

Streifzüge durch die Industriekultur

In der Ostschweiz gibt es viele Zeugen der Industrialisierung. Und sie sind – stärker als andernorts – vielfach gut (museal) erhalten oder werden sogar noch immer produktiv genutzt. Das Buch «Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein» listet 333 dieser Schauplätze auf.

Von Heini Schwendener

Ostschweiz. – Die Industrialisierung war sozial- und wirtschaftsgeschichtlich ein Umbruch ohne Gleichen. Das Leben der Menschen und ihre Arbeitswelt veränderte sie ebenso wie die Ortsbilder und Landschaften. In der Schweiz gibt es eine Vielzahl interessanter Zeugen dieser industriellen Vergangenheit. Die Industriekultur für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz (ISIS) hat sich zur Aufgabe gemacht, diese oft unbekannt und verborgenen Schätze systematisch zu erfassen, zu dokumentieren und auch zu erhalten.

Hans-Peter Bärtschi Buch «Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein» ist ein Ausfluss des ISIS-Projektes, das von der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und der Firma Arias Industriekultur vorangetrieben wird. Das 320 Seiten starke, reich illustrierte Buch ist ein Reiseführer durch die Ostschweizer Industriegeschichte. Im reisetauglichen, handlichen Format begleitet er seine Leserschaft auf acht Routen zu den je 20 bis 30 interessantesten Stätten der Industrie und des Transports in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, den beiden Appenzell sowie dem Fürstentum Liechtenstein.

Die Alpenrhein-Route

Dass nicht nur Industriebauten im ISIS-Inventar Einzug halten, sondern auch wichtige Transportwege, kommt nicht von ungefähr: Erst Verkehrsverbindungen – in der Ostschweiz nicht nur die Bahnen, sondern dank Rhein und Bodensee auch die Schifffahrt – ermöglichten nämlich die Industrialisierung. «Unterwegs zu 333 Schauplätzen des produktiven Schaffens»

lautet der Untertitel von Bärtschis Buch. Eine der acht Routen führt zu 20 Standorten im Alpenrheintal. Zwischen Rheineck und Sargans begibt sich der Autor auf die Spuren alter Fabriken und des Bergbaus.

Einleitend wird die Bedeutung der Bändigung des Rheins und des Ausbaus der Verkehrslinien für die wirtschaftlich-industrielle Entwicklung dieser Region erläutert. Erst im 20. Jahrhundert eignete sich das Rheintal nämlich für eine dauerhafte Besiedlung. Die alten Dörfer und frühen Fabriken hingegen liegen noch alle an den seitlichen Schuttkegeln dieses früher ständig überschwemmten Tals.

Das Buch zeigt in seinem kurzen historischen Abriss auf, dass die industrielle Entwicklung des Vorarlbergs sowie des Fürstentums Liechtenstein geprägt war von Schweizer Industriellen. Sie erschlossen sich jenseits des Rheins neue Wasserkräfte zum Antrieb ihrer Maschinen sowie einen Markt billiger Arbeitskräfte. So dominierten beispielsweise die Industriellenfamilien Jenny und Spoerry die damals grössten Fabriken des kleinen Fürstentums.

Ein Schwerpunkt liegt in Grabs

Ein eigenes Kapitel innerhalb der Alpenrhein-Route widmet der Autor dem Industrieimperium der Schmidheims, die, ausgehend von Heerbrugg, ein grosses Industrieimperium aufbauten und zu den mächtigsten Familien der Schweiz aufstiegen. An Standorten am alten Rhein und Lustenau wird die Rheinregulierung thematisiert. Ein eigentlicher Schwerpunkt der Alpenrhein-Route bildet Grabs mit seinen teils noch aktiv genutzten Produktionsstätten am Mühlbach: Mühlen, Schmieden, mechanische Werkstätten usw. Jeder von ihnen ist ein eigener Abschnitt mit Bild gewidmet – wie auch allen anderen Stationen entlang der Route über Vaduz (Holzrheibrücke), Triesen (Weberei, Kraftwerk) und Balzers (Mühle) bis nach Sargans, zu den alten Zeugen des Bergbaus.

Der Teil von Grabs bis Sargans eignet sich gut für einen Industriefreizeug per Velo. Schulklassen, Familien wie auch Einzelpersonen, die sich dazu aufmachen, liefert Hans-Peter Bärtschis Buch die Wegbeschreibung, aber vor



Eine der Stationen beim Mühlbach-Rundgang in Grabs: Schafwollwäscherei, aufgenommen 2011 vom Buchautor Hans-Peter Bärtschi.

allem auch kurze Detailinformationen zu den einzelnen Objekten. Mit Hintergrundzählungen wird die Entstehung unserer täglichen Güter anschaulich gemacht.

Industrieachse Toggenburg

Die anderen sieben Streifzüge durch die Ostschweizer Industriekultur behandeln, räumlich eingegrenzt, folgende Themen:

- Revolution in der Metallverarbeitung; Schaffhausen–Stein am Rhein
- Hafenstädte und Schifffahrt am Bodensee; Stein am Rhein–Altenrhein
- Industrieachse Toggenburg: Nesslau–Wil
- Stoffdruckerei und Walzmühle an der Murg; Wil–Frauenfeld–Islikon
- Papier und Textilien an Sornbach und Sitter; Hauptwil–Sulgen
- Industrieland Appenzell; Gossau–Appenzell–Teufen
- Stickereipaläste, Viadukte und Stege; St. Gallen

Beispiele verschiedener Branchen

Das abschliessende Buchkapitel behandelt ausgewählte wichtige Produktions- und Transporteinrichtungen ausserhalb der acht Routen. Diese werden branchenweise nach Kantonen und Gemeinden alphabetisch vorgestellt. Deren Standort-Adressen findet man auch unter www.industriekultur.ch. Unter diesen Kurzporträts sind viele aus dem W&O-Einzugsgebiet – beispielsweise die Luftseilbahn vom Steinbruch nach Buchs, die ehemalige Tuchfabrik Widdermoos in Sennwald, die Hammerschmiede Sennwald, die Standseilbahn Iltios, der Bahnhof mit Grosstanklager-Anschluss von Salez-Sennwald.

Initiativen und politischer Wille

Die Ostschweiz sei eine verkannte



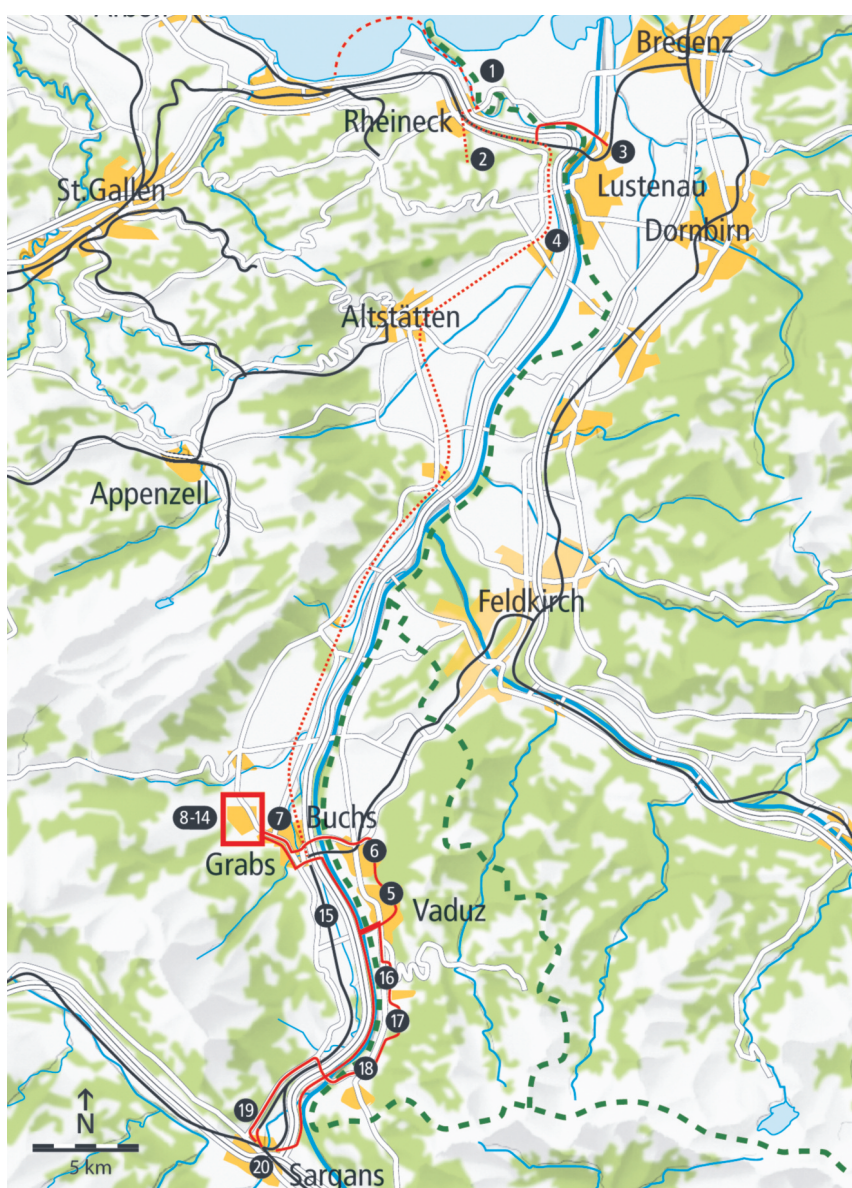
Guggenloch-Viadukt: Strassen- und Bahnbrücke über den Gonzenbach im Toggenburg. Aufnahme von Hans-Peter Bärtschi aus dem Jahr 1981.

Industrieregion, schreibt der Autor: «Sie hat viel zu bieten: urbane Hafen- und Industrieanlagen, lauschige In-

dustrietäler, Museen mit Maschinen und Bahnen mit historischem Rollmaterial.» Und noch etwas freut ihn: Obwohl in den vergangenen Jahren Industriekulturgüter einen Substanzverlust hätten hinnehmen müssen, so gebe es in der Ostschweiz doch eine verblüffende Kontinuität von vielen Klein- und Mittelbetrieben. Hier seien mehr produktive Einrichtungen erhalten als andernorts: «Historisch gewachsene Gewerbe- und Industrielandschaften mit Weihern, Kanälen, Parks, Wohn- und Fabrikgebäuden haben dort überlebt, wo Basisinitiativen und der politische Wille für eine weitsichtige Planung vorhanden waren: Die acht Routen veranschaulichen diese Zusammenhänge eindrücklich.»

Hans-Peter Bärtschi: Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Unterwegs zu 333 Schauplätzen des produktiven Schaffens, Rotpunktverlag, Zürich 2012. 320 Seiten, Fr. 38.–, ISBN: 978-3-85869-479-9

Informationsplattform im Internet: www.industriekultur.ch



Route am Alpenrhein: 20 Schauplätze des produktiven Schaffens zum Thema Fabriken, Bergbau und Rheinkorrektion.

Ein Kenner und Mahner

Der Architekt, Wirtschaftshistoriker, Fotograf und Autor Hans-Peter Bärtschi (Jahrgang 1950) ist einer der besten Kenner der Schweizer Industriegeschichte. 1979 gründete er die Firma Arias Industriekultur, die sich der Dokumentation, Veröffentlichung, Erhaltung und touristischen Erschliessung von Industriekulturgütern widmet. In seinen vielen Publikationen, darunter «Unterwegs zur Zerstörung der Industriekultur» und «Die industrielle Schweiz – auf-

gebaut und ausverkauft», mahnt er unermüdlich, den Werkplatz Schweiz zu erhalten. Im Rotpunktverlag, der kürzlich «Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein» herausgegeben hat, sind auch Bärtschis Bände «Industriekultur im Kanton Bern» (2006) und «Industriekultur im Kanton Zürich» (2009) erschienen. 2008 ist Hans-Peter Bärtschi mit dem Kulturpreis der Stadt Winterthur ausgezeichnet worden. (she)



Drehscheibe und Lokremise Sargans: 1908 entstand die Ringsegmentremise mit 15 Lokomotivständen. Sie ist heute die grösste mit Gleisen erhaltene derartige Anlage auf dem SBB-Netz. Hans-Peter Bärtschis Bild stammt von 2011.